

Wiener Volksliedwerk
11. Jahrgang
Nummer 2
Juni 2005
1.- sfr 2.-

bockkeller



Karl Hodina 70
Wir gratulieren !



Vogelweider Geigenmusi

18. April **Treffpunkt Wien** mit der **Vogelweider Geigenmusi** aus der Steiermark und **Steinberg & Havlicek** aus Wien

Die Vogelweider Geigenmusi ist eine klassische Familienmusik aus Mürzzuschlag, wie man sie erfreulicherweise gar nicht so selten antrifft. Die Familie Farnleitner: Der Vater Direktor einer Musikhauptschule, die Mutter Geigenlehrerin. Die Tochter studiert Geige in Wien und der Sohn spielt Kontrabass bei den Grazer Philharmonikern. Auch das ist nicht untypisch: Die Kinder als „Profimusikanten“. Jedenfalls ein sehr gut harmonierendes und musizierendes Ensemble, das sowohl durch die Auswahl und Zusammenstellung des Programms als auch in der Durchführung überzeugte. Das Duo *Steinberg & Havlicek*, Traude Holzer und Peter Havlicek, sind „alte Bekannte“ im Bockkeller. Sympathisch, witzig und einfach gut.

28. April Wienerlied-Spezial: die **J-Wagen Schrammeln** und **Die Strottern**, spielten im Rahmen der Kornhäusel-Villa-Bespielung „Wachgeküsst“

Die schon nicht mehr verwunschene, sondern eher baufällige und ehemalige erste „Wiener Kindermilchanstalt“ an der Endstation J-Wagen Ottakringerstraße wird saniert. Die „Neue Heimat“ plant auf dem großen Areal der denkmalgeschützten Land-Villa ein „Wohnen für Generationen“ und initiierte dort im Vorfeld ein multimediales Kunstprojekt, um Anrainer und Kunstsinnige auf das Projekt aufmerksam zu machen. Das **wvlw** nahm das Angebot zur Teilnahme gerne an und bat die *J-Wagen Schrammeln* (na klar!) und *Die Strottern*, die

Veranstaltungen des wvlw

Eine Nachlese

Wiener Musik würdig zu vertreten. Zwischen Fotowänden, Video- und Rauminstallationen, im Staub und bei spärlichem Licht gelang es den MusikerInnen ein wundervolles Programm zu spielen. *Die Strottern* Klemens Lendl und David Müller, wie gewohnt, in feinsinniger-köstlicher Art mit eigenem Liedrepertoire, die *J-Wagen Schrammeln* (Peter Tunkovitsch ersetzte Helmar Dumbs an der Kontragitarre) mit traditionellen Walzern, Weana Tanz und Märschen.

29. 4. & 3. 6. Wienerlied-Stammtisch beim Dornbacher Pfarrer. Mit **Trude Mally** | **Kurt Girk** | **Roland Sulzer** | **Robert Kolar** | **Wiener Salon Schrammeln** | **Peter Havlicek & Willi Hirn** | **Agnes Palmisano** | **Walter Soyka & Anatoly Olshanskiy** (Familie Pischinger)

„Der Dornbacher Pfarrer steckt aus!“ – dieses Ereignis, das immerhin nur 8 Mal im Jahr für jeweils wenige Tage passiert, haben wir nun zweimal mit Wienerlied und Weana Tanz eingeläutet. Erstaunlich dabei ist, dass viele Wienerliedgriffe und auch Musiker noch nie in den Gewölben des 300 Jahre alten Stiftes St. Peter waren. So gesehen war der Wechsel vom Bockkeller zum Dornbacher Pfarrer nicht nur kulinarisch ein Gewinn, sondern auch noch pädagogisch wertvoll. Die Atmosphäre war großartig. Es gab viele intensive Momente, die solche Abende unvergesslich machen. „Das stolze Herz“ von Kurt Girk oder „Das Grüaberl im Kinn“ von Trude Mally zu später Stunde, die Zuhörer dichtgeschart um den Sängertisch, im Hintergrund Gemurmel der Plaudertaschen – so ähnlich muss es bei den Brüdern Schrammeln in der „Goldenen Waldschnepfe“ gewesen sein.

Die *Wiener Salon Schrammeln* spielten dann auch tapfer durch das wabernde Heurigengeschwätz und brillierten mit einem ungewöhnlichen (und tollen) Repertoire mit feurigen echten „Wiener“ Geigen. Alle MusikerInnen, ob jung oder älter, gaben ihr Bestes, das Publikum (und Stiftsverwalter Michael Landrichter hoffentlich auch) hat's gefreut.

9. Mai **Vom Grünbaum der Erkenntnis**. Zum 125. Geburtstag von Fritz Grünbaum mit **Robert Kolar** und **Alexander Kuchinka**

Er war Dichter und Kabarettist, Schauspieler und Librettist. Einer der begnadetsten Verseemacher der jüdischen Kabarettszene der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 1938 wurde Grünbaum verhaftet, 1941 starb er in Dachau. Das Theatermuseum Wien hat heuer dem großen Dichter mit der kleinen Statur eine Ausstellung gewidmet, das Duo Kolar / Kuchinka eines der musikalischen-literarischen Rahmenprogramme, welches sie dankenswerterweise auch im Bockkeller zur Auf-führung brachten. Die beiden jungen und begabten Schauspieler boten einen kurzweiligen Abend mit Schlagern („Ich

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein beachtlicher Veranstaltungsreigen geht langsam zu Ende, die Sommerpause steht vor der Tür. Damit es nicht zu arg wird, schließen wir das erste Halbjahr mit einem großen Sommerfest & Flohmarkt am 1. Juli. Erstmals werden wir Noten und Tonträger verkaufen, die wir mehrfach im Archiv haben. Für neue Ankäufe und Schenkungen müssen wir einfach etwas Platz schaffen. Das Herbstprogramm mit Tanzfest beim Hanslteich und Stammtisch beim Dornbacher Pfarrer am Freitag den 2. September wird rechtzeitig ausgesendet. Und die nächste Ausgabe des **bockkeller** beschäftigt sich wieder mit unserem Festival **wean hean**.

Susanne Schedtler, Herbert Zotti und das Team des **bockkeller**



Neuwirth | Dobrek | Hodina | Bienert

hab' das Fräul'n Helen' baden seh'n"), Wienerliedern („Draußen in Schönbrunn") und Gedichten aus der Feder Grünbaums, großartig auch die legendären Doppelconferenzen, die Grünbaums Zeit mit Karl Farkas im Simpl in Erinnerung rief. Großes Kompliment an die beiden!

12. Mai **Treffpunkt Wien** mit den **Schneebergsängern** aus Niederösterreich und dem **Liechtenthaler Quartett** aus Wien

Kurt Leser von den „Schneebergbuam" bildet mit Manfred Digruber und Elisabeth Semal die Formation „Schneebergsänger". Vor allem dreistimmige Jodler aus dem Schneeberggebiet, breit und wuchtig gesungen, begeisterten das Publikum. Selten haben wir Jodler so großartig vorgetragen bekommen.

Das Liechtenthaler Quartett war nach einigen Jahren wieder im Bockkeller zu hören. Vor allem bei ländlich anmutenden „Weana Tanz" ist diese Gruppe ein sehr angenehmer Klangkörper. Weniger überzeugend waren die Gesangseinlagen. Aber hier war es auch mit dem übermächtigen „vis à vis" der Schneebergsänger nicht leicht ein Äquivalent zu bieten.

6. Juni **Karl Hodina**. Ein Ständchen zu seinem 70. Geburtstag. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Kulturabteilung der Stadt Wien

Keiner ließ sich lange bitten: sie kamen alle. Roland J. Neuwirth, Trude Mally, Krzysztof Dobrek & Aljosha Biz, Jazzpartner Gerd Bienert und die *Neuen Wiener Concert Schrammeln*. Vizebürgermeisterin Grete Laska kam ganz privat, Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny etwas dienstlicher, aber gutge-launt und überreichte dem Jubilar den goldenen Rathausmann. Karl Hodina wirkte noch bescheidener als sonst und war sichtlich gerührt – und wirklich überrascht. Das ultimative Ständchen für den Komponisten, Sänger und Interpreten kam vom Duo Biz / Dobrek: Des Geburtstagskinds schönstes Liebeslied „I liassert Kirschen für di' wachsen" auf russisch! Robert Kolar, Agnes Palmisano und das „Liechtenthaler Trio" taten im 2. Teil ebenfalls ihre musikalischen Glückwünsche kund. Ein wunderbarer Abend, der nach dem offiziellen Schluss gegen 22.30 Uhr natürlich weiterging. Die große Liebe zum Jazz und Swing veranlassten Hodina, Neuwirth (großartig als „walking bass"), Dobrek und Bienert zu einer herrlichen Session, die beinahe bis Mitternacht dauerte.

Susanne Schedtler | Herbert Zotti

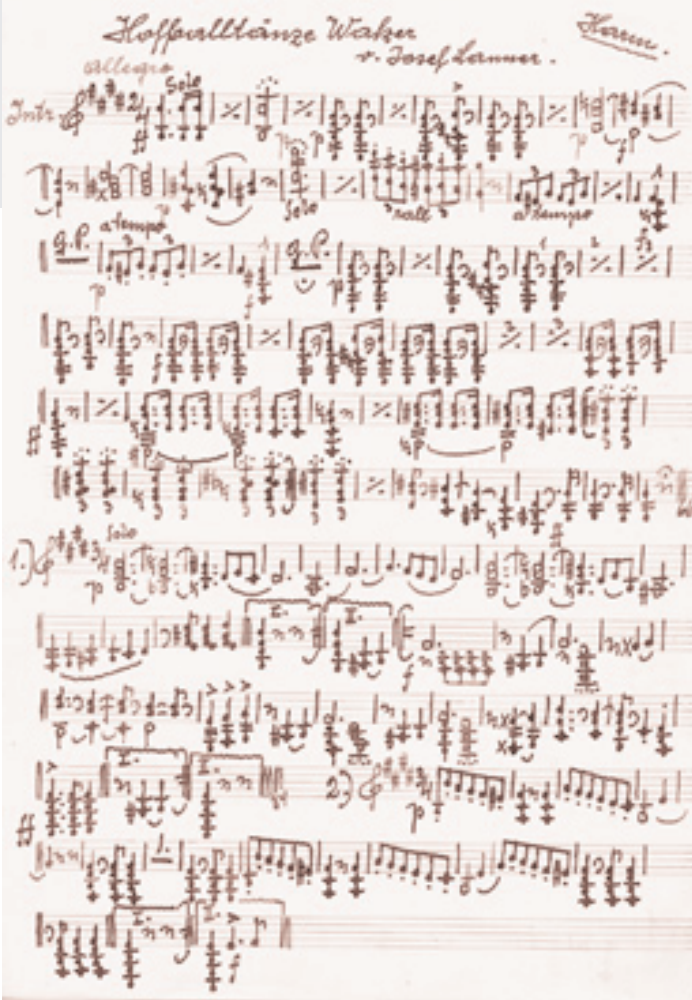


Schneebergsänger



Liechtenthaler Quartett

Vorschau
Sommerfest & Flohmarkt im Bockkeller & im Garten
Freitag, 1. Juli 2005 , ab 16 Uhr
mit **Margie's Jazzband & Die Vielsaitigen**



Jahr später erster Obmann. In den sechziger Jahren organisierte der HBB im „Hotel Dornbach“ regelmäßig Wochenendveranstaltungen, die Viktor Michalek leitete. Besonders beliebt war er bei anderen Sängern (laut Mitstreiter Kurt Fauland) für die Kunst, die zweite Stimme zu singen, was ihn von vielen seiner Kollegen unterschied, die lieber nur als Solisten auftraten. Er war auch für seine charmante Art Damen gegenüber bekannt, die ihm den Spitznamen „Casanova von Hernal“ einbrachte. So wie seine Sängerkollegen Michaleks musikalisches Schaffen schätzten, befragten ihn Komponisten und Textdichter wie Heinrich Strecker, Fritz Wolferl und Hans Rathauscher nach seiner Meinung und bedachten ihn mit Widmungen. Heinrich Strecker schreibt zum Beispiel in einem Brief 1968: „Lieber Kollege Michalek! Anbei Schrammel: „Ja, ich glaub in dem Wein“... „Schreibe mir, ob Dir die Lage angenehm ist. Du interpretierst ja das Lied ganz ausgezeichnet und nun hoffentlich wieder recht oft. (...).“

Vereine hatten, wie schon erwähnt, einen hohen Stellenwert in seinem Leben. So war er auch Mitglied im „Klub der alten Wiener“ und der „Ichmann-Smajda-Runde“. Anlässlich seines 75. Geburtstag schrieb ihm sein Freund und Kollege Hansl Höchsmann ein rührendes Gedicht: „[...] Wir hör'n sie immer gerne wieder / vom Vikerl g'sungen die alten Wiener Lieder. / Ob Fiebrich, Kronegger, ob Domanig-Roll / Er bringt sie alle wundervoll!“ Noch im selben Jahr, am 20. 11. 1984 starb Viktor Michalek.

Viktor Michalek (1909–1984)

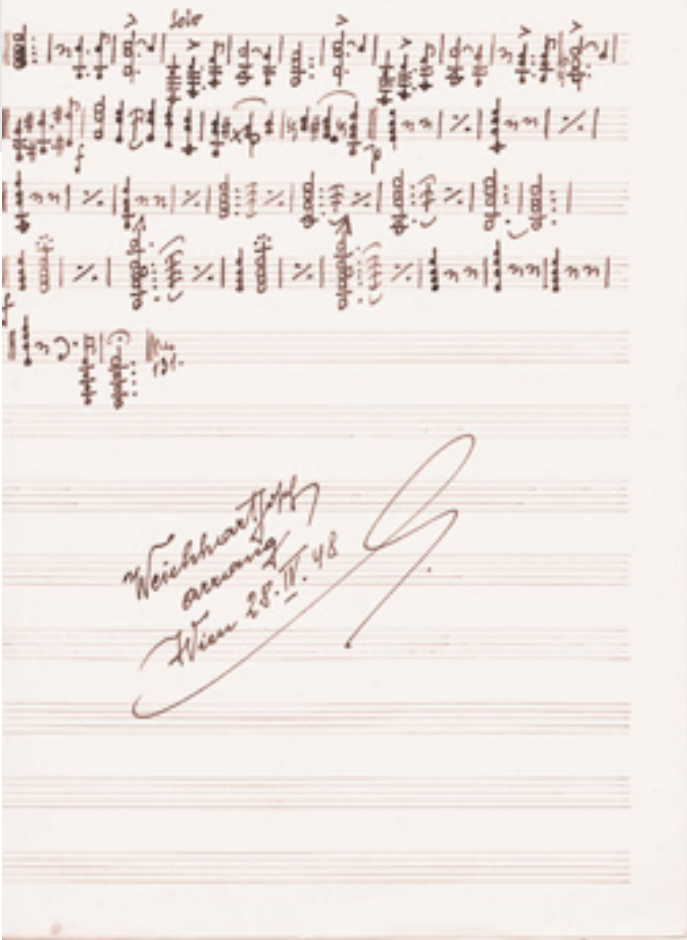
Im Jahr 2002 bekam das Wiener Volksliedwerk die beachtliche Notensammlung des Sängers Viktor Michalek von seinem Erben Hermann Bernhardt geschenkt. Es galt über 2500 Notenblätter aufzunehmen und zu archivieren. Die Erfassung in die Datenbank des **wvlw** musste allerdings angesichts der Größe des Nachlasses vorerst warten. Anlässlich der Aufarbeitung der Sammlung im heurigen Jahr beschäftigt sich das **wvlw** auch mit der Person Viktor Michalek. Wie so oft fehlen uns selbst biografische Eckdaten jener Interpreten, die zu Lebzeiten sehr geschätzt wurden und in der Erinnerung vieler noch präsent sind.

Viktor Michalek wurde am 3. April 1909 als Sohn von Maria Sykora und Viktor Josef Michalek in Wien geboren. Er machte eine Schlosserlehre und heiratete 1939 Maria Sperl. Die Wiener Musik hatte für den nebenberuflichen Sänger mit schöner Baritonstimme immer einen hohen Stellenwert. Michalek, der auch Gitarre spielte, sammelte Noten – insbesondere Liedflugblätter, Schrammelarrangements und Liederbücher – und legte sich so im Laufe der Jahre eine beachtliche Musiksammlung zu. Manchmal durchaus auch zum Leidwesen seiner Frau: „Er war besessen, fährt ans Ende der Welt um beste Raritäten zu bekommen und zahlt ein Vermögen“, sagte sie einmal zu Hermann Bernhardt.

Das Sammeln von Noten war nicht Michaleks einzige Leidenschaft, er wohnte in der Kleingartenanlage „Ferdinand Hanusch“, in der er als begnadeter Hobbygärtner beliebt und bekannt war und als Obmann fungierte. Aber nicht nur dort war er vereinsmäßig engagiert, auch beim „Humanitären Bund der Berufssänger“ (kurz: HBB), einem Verein zur Unterstützung notleidender Künstler, wurde er 1966 zweiter und ein



Tropka - Michalek



Seine Witwe überlebte ihn fast 20 Jahre und vermachte ihrem Wahlneffen Hermann Bernhardt die große Notensammlung ihres Mannes, da das Ehepaar Michalek selbst kinderlos war. Die Sammlung bereichert nun dankenswerterweise das Archiv des **wvlw** und kann somit Interpreten und Interessenten der Wiener Musik zugänglich gemacht werden.

Michaleks Nachlass wurde in mehrere Konvolute unterteilt: Große Liedblätter A4 und kleine Liedflugblätter A5, Schrammelarrangements (Sonderformat), Potpourris, internationale Lieder, Choraliteratur und persönliche Briefe. Der größte Teil ist bereits erschlossen und in die Datenbank eingegeben.

Elisabeth Wolfsbauer

Zur Sammlung

Die Bearbeitung der Sammlung Michalek erfolgt im Rahmen einer Diplomarbeit, die Elisabeth Wolfsbauer am Institut für Musikgeschichte der Universität für Musik und darstellende Kunst schreibt. Sie studierte Gesangspädagogik, Lied und Oratorium sowie Oper. Ein darüber hinaus gehendes Interesse für das Wienerlied und ein entsprechender Hinweis von Prof. Dr. Permoser führte sie in das Archiv des Wiener Volksliedwerkes. Wir danken beiden herzlich für die gelungene Kooperation!

Der musikalische Nachlass eines Interpreten zeigt normalerweise einen guten Einblick in das Standardrepertoire seiner Zeit. Das tut auch jener von Viktor Michalek. Freilich lag das Interesse des Sängers nicht nur im eigenen Liedrepertoire, sondern auch in der Sammlung von instrumentalen Werken, wie die große Anzahl von Schrammelarrangements zeigt. Michalek, auch liebevoll der „Alte Drahrer“ in Anlehnung an den legendären Volkssänger Edmund Guschelbauer genannt, interpretierte gerne Lieder der „alten Meister“ wie Johann Sioly (1843–1911), Franz Paul Fiebrich (1879–1935),

Johann Schrammel (1850–1893), Carl Lorens (1851–1909) oder Roman Domanig-Roll (1882–1938). Die wenigen Audio-Aufnahmen, die ausschließlich von Johnny Parth aus den Jahren 1978¹ und 1980² stammen, belegen diese Vorliebe. Im Duett mit Karl Loserth, Trude Mally oder Heini Griuc singt er „Dem Herrgott sein Masterstück“ (Fiebrich), „Die Mondscheinbrüder“ (Wiesberg/ Sioly) „Lass’n ma’s krach’n (Schrammel) oder das „Brunnstangl“ (trad.). Viktor Michalek pflegte jedoch auch guten Kontakt mit Komponisten und Textdichtern seiner Zeit, die ihn sehr schätzten für seine „ausgezeichneten“ Interpretationen. Er sang Lieder von Heinrich Strecker, Oskar Schima oder Hans Rathauscher und Rudi Schipper, wie Briefe und Lieder aus seinem Nachlass bezeugen. Michalek zog offensichtlich ein Auftreten im Duo (als bescheidene zweite Stimme) vor: auf Fotos und Briefen vom ORF finden wir Hinweise auf mindestens drei solcher Formationen:

„Hochberger-Michalek“ (1946), „Duo Trepka-Michalek“ (50er-Jahre) und „Michalek-Schneider“ (1979).

Den größten Teil der vierstimmigen Arrangements für Schrammelquartett (Harmontika, Gitarre, 1. und 2. Geige) – und des gesamten Nachlasses – machen die „Josef Weichhart Arrangements“ aus. Weit über 1000 Lieder, Märsche, Walzer, Polkas und Tänze sind dort in gut leserlicher Handschrift zu finden, alle Titel sorgfältig in diversen Registern angelegt. Über den Schrammelmusiker Josef Weichhart liegen uns bisher



keine Informationen vor. Seine Arrangements hat er zum Teil datiert, um 1948 scheint er sehr aktiv gewesen zu sein. Die Schreibweise seines Namens ist allerdings unterschiedlich, bei Michalek selber und in einigen gedruckten Schrammelnotenausgaben (der Korzer Sammlung) ist der Name Weichart zu finden, der wiederum auf Pepi [Josef] Wichart jun. (1904–1975) deuten könnte. Wichart war Leiter der legendären „Wichart-Schrammeln“ und ein Virtuose auf der Wiener Knopfharmontika. Wie auch immer – die „Weichhart Arrangements“ sind jedenfalls neben der Walter Wasservogel- und Josef Korzer-Sammlung eine Fundgrube für hiesige Schrammelmusiker. Es sind alle Interessierten herzlich eingeladen, die Sammlung durchzuschauen.

Susanne Schedtler

¹ Im Schutzhaus Waidäcker, veröffentlicht auf LP: Das „Goldene Wienerherz“ für Amnesty international. Spitzeninterpreten der Wiener Volksmusik – Live. Earl Records EI 76025 [1980], Original Johnny Part Production

² Im Austrophon-Studio, Wiener Konzerthaus, veröffentlicht auf CD: „König des Wienerliedes“. Heini Griuc & seine Freunde. Documents Records [Basilisk Records] DOCD-4004, 1995 (im **wvlw** erhältlich)

Buch – Tipps



Jeanette Schmid:
Ich pfeif' auf alles...!
4/4 Verlag Strasshof –
Wien – Bad Aibling,
ISBN: 3-902141-13-1.
Euro 22.–

Einige Male konnten wir sie im Bockkeller und bei **wean hean** erleben: Die große Kunstpfeiferin „Baroness Lips von Lipschitz“. Das aufregende Leben dieser Künstlerin, die am 8. März 2005 verstorben ist, liegt jetzt als Autobiographie vor. Geboren wurde sie (eigentlich „er“) 1924 als Rudolph Schmid im Böhmerwald. Sein zartes, feminines Aussehen war Hypothek und Chance zu gleichen Teilen. Musikalisch sehr begabt, entwickelte sich der Weg vom Gesang und Tanz hin zum Kunstpfeifen. Im Alter von 40 Jahren, nach einem operativen Eingriff endgültig zur Frau geworden, ging ihre Karriere rund um die Welt weiter. In Österreich, trotz zahlreicher Auftritte viel zu wenig wahrgenommen, engagierte sie André Heller (dem sie auch ihren Künstlernamen verdankt) in seine Show „Salut“, die als „wonderhouse“ auch am Broadway zu sehen war. Jeanettes Buch ist ungewöhnlich offen und ehrlich geschrieben, sehr gut lesbar, ebenso informativ wie unterhaltsam. Die zahlreichen Bilder, bei denen man sich eine bessere Papier- und Druckqualität wünschen würde, geben einen guten Eindruck ihrer famosen Auftritte.

Herbert Zotti

Grüß mich Gott!

Zu Recht liegt nun zum 125. Geburtstag des großen Dichters mit der kleinen Statur eine beachtliche Biografie vor. Weit mehr als ein Katalog zur Ausstellung, haben die Kuratoren Arnbom und Wagner-Trenkwitz ein Kompendium herausgebracht, das den aufregenden Lebens- und Schaffensweg des begabten „Verseemachers“ nachzeichnet. 1906 feiert der gelernte Jurist seine ersten Erfolge bei der Eröffnung des Theater „Hölle“ als kurzweiliger Pausenfüller. Bis in die 1930er Jahren schreibt Grünbaum Gedichte, Conférencen, Lieder und Chansons, Theaterstücke, Revuen und sogar Drehbücher. Den großen Komponisten der Silbernen Operettenära liefert er – mit oder ohne Co-Autoren – zwischen 1906 und 1937 über 40 Libretti; seine Zusammenarbeit mit Edmund Eysler, Franz Lehár, Leo Fall („Die Dollarprinzessin“), Carl M. Ziehrer, Richard Fall, Emmerich Kálmán, Ralph Benatzky oder Robert Stolz führt ihn auf zahlreiche Bühnen in Wien, Prag, Budapest, Hamburg, Berlin und Frankfurt. Legendär wurden die Doppelconférencen mit Karl Farkas, die beide ab 1922 im „Simpl“ aufführten. So beliebt Grünbaum zu seinen Lebzeiten war, so schnell vergaß man ihn nach seinem tragischen Tod im Kon-

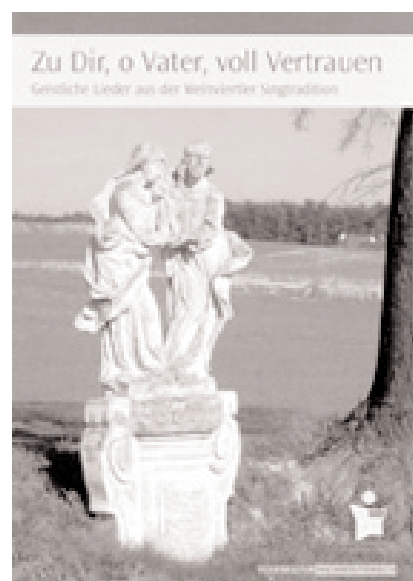
Grüß mich Gott!
Fritz Grünbaum
Eine Biographie
1880–1941,
hrsg. von Marie-Thereses
Arnbom und Christoph
Wagner-Trenkwitz,
Verlag Christian
Brandstätter /
Österreichisches
Theatermuseum,
Wien 2005,
Abb. Ill., 223 S.
ISBN 3-85498-419-7



zentrationslager Dachau. Man hatte 1938 mit einem Streich das österreichisch-jüdische Kabarett ausgelöscht, wer fliehen konnte, emigrierte, andere wie Grünbaum wurden deportiert und starben. 30 Jahre lang beglückte er die Menschen mit seinen treffsicheren und scharfsinnigen Texten; ein kleiner Trost mag nun sein, dass nun ein sorgfältig ediertes Buch vorliegt, das sich ganz und gar dem Menschen Fritz Grünbaum widmet.

Susanne Schedtler

CD – Tipps



**„Zu Dir, o Vater,
voll Vertrauen“**

Geistliche Lieder aus der
Weinviertler Singtradition
HeiVo CD 29 AuMe,
Volkultur
Niederösterreich

Nicht besonders „in“, in der Doppelmühle zwischen Säkularisierung, auch des Landlebens und dem Verschwinden vieler volkskultureller „Selbstverständlichkeiten“ ist der religiöse Bereich eher ein Stiefkind der Volkskulturwahrnehmung. So ist diese Produktion schon an sich bemerkenswert. 21 geistliche Lieder, das sind also Lieder, die kaum in der Messe (evtl. im Proprium), wohl aber bei Andachten, Wallfahrten, Prozessionen usw. gesungen werden. Sehr unterschiedliche Gruppierungen, von Schul- und Kirchenchor über die Singkreise Matzen und Hohenau, Tullnerfelder- und Zistersdorfer Terzett, geben einen interessanten und abwechslungsreichen Einblick in Repertoire und Interpretation. Ein ausgezeichnetes Beiheft enthält alle Lieder mit Text- und Notensatz.

Herbert Zotti

folksmilch: 3 x rot
im Handel
– Hoanzl FM 0816
ca. Euro 20,-
oder direkt auf der
Homepage der
Folksmilch:
www.folksmilch.com
Euro 18,-.



DJ Klemo, der rappende Geiger trifft auf Eddie Luis, den auf sein Instrument (ein)schlagenden und singenden Bassisten. Mit dem Backgroundchor von Bako (Akkordeon) und Stef (Klarinette, Blockflöte, Bassklarinetten) navigieren die Folksmilch vier den Zuhörer durch wunderbare Schlagerseen, umsegeln virtuose Neukompositionen und arrangieren quer durch das musikalische Repertoire. Dabei spannen sie den Bogen von der Volksmusik zum Donauwalzer, vom Schlager zum Jodler, vom Hit der 20er Jahre bis zum Tango. nichts bleibt unangetastet!

Für das erste Stück nehmen die vier Musiker Kurs auf einen Schlager! 3 x rot, hilft über die Sorge hinweg, den CD Player mit tiefem Schmalz zu ruinieren. Die Segel sind gesetzt, „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein und Italiens blaues Meer im Sonnenschein“ erwarten uns mit viel Witz, Humor und Power. Folksmilch verwandelt den Schlager zu einem musikalischen Gesamtkonzept.

„Frühling von Piräus“ und Johann Strauß Melodien – der kleinste gemeinsame Nenner dieser ergibt laut Folksmilch eine dramatische Oper und eröffnet dem Zuhörer einen völlig neuen Aspekt des Schlagertums. Ja und dass Tränen nicht lügen („Tränen lügen nicht“), und sowieso alle Liebeslieder eigentlich Heimatlieder sind und musikanalytisch betrachtet alles ganz anders aussieht und wir alle Sklaven unserer eigenen Kultur sind, können Sie sich gerne mit Track 8 bestätigen lassen.

Zwischen Schlagern und deren witziger Verpackung bleibt einem beim Anhören der virtuos instrumentalkompositionen von Klemens Bittmann und Christian Bakanic schlichtweg die Luft weg. Von atemberaubendem Tempo, präzisiertem Zusammenspiel, einer unglaublichen Klangvielfalt (dabei sind sie ja nur zu viert!!!) und wunderschönen Melodien geprägt, ist jedes Stück an sich ein akustisches Juwel.

Das letzte Lied der CD beruhigt mit „Nach jedem Abschied gibt's ein Wiedersehen“. Den Wunsch des Wiederhörens lässt diese CD auf jeden Fall aufkommen!

Gerit Kröpfl

„s'geht eh!“

Das Rezept erscheint einfach: Hole einige gute Musiker zusammen und dann wird's schon was werden. Dabei sind allerdings auch schon genug Peinlichkeiten entstanden. Ums vorweg zu nehmen: „s'geht eh!“ gehört nicht zu diesen. Es ist eine großartige CD mit fünf Musikerpersönlichkeiten, die einzeln und gemeinsam überzeugen. Das ist keine „Band“ aus 5 Promis, sondern eine musikalische Symbiose im besten Sinn: Musiker aus fünf Nationen, mit ihrem je eigenen Stil und Zugang. Aber die Art des respektvollen und sensiblen Miteinanders ist durchaus ungewöhnlich. Einfach hervorragend. Ich wünsche mir unbedingt eine Fortsetzung dieses „Projekts“.

Herbert Zotti

Wienerlied-Recherche im Internet:

Datenbank Wiener Volksliedwerk: www.dabis.org:3086

Die elektronische Datenverarbeitung im Archiv des **wvlw** schreitet zügig voran: wenn auch die vollständige Erschließung aller Archivalien noch Jahre beanspruchen wird, sind doch tausende von Datensätzen inzwischen aufgenommen. Wer also Lieder, Instrumentalstücke, Bücher- und Zeitschriftentitel sowie Tonträger im Vorfeld eines Archivbesuches suchen möchte, möge dies bitte tun. Auch die anderen Bundesländer und das Zentralarchiv des Österreichischen Volksliedwerkes sind dabei: Die Datenbanken inzwischen fast aller Landesvolksliedwerke können einzeln abgefragt werden oder alle gemeinsam. Wer Belege zu seinen Abfragen findet, kann über die Webseiten der Archive und Volksliedwerke Öffnungszeiten und Bibliotheks- und Besuchertage in Erfahrung bringen. Die Einsicht in Archivmaterialien ist grundsätzlich möglich, ebenso das Kopieren, soweit keine Druckausgaben im Musikalienhandel vorhanden sind, das copyright gewahrt werden kann und eine bestimmte Menge an Kopien nicht überschritten wird. Die Ausleihe von Noten, Büchern oder Tonträgern ist in der Regel nicht möglich.

Hast du Töne? – MusikantenWoche

Aufspielen, ansingen, drüberschlagen, zuwibassn und drahn – im Mittelpunkt des Geschehens steht die traditionelle österreichische Volksmusik.

Schüler und Lehrer, Jugendliche, bestehende Ensembles, Junggebliebene, Musikbegeisterte, Familienmusikgruppen, Könner und Kenner, kurz alle, die eine Woche lang lernen und musizieren wollen sind herzlich willkommen.

Auch die Wiener Volksmusik kommt nicht zu kurz: Patrick Rutka und Klaus Steurer werden das traditionelle „Packl“ vorstellen und Lernwillige in der Wiener Knopfharmika und der Kontragarre unterrichten. Die Chance also für Neu-, und Quereinsteiger in das Wienerlied und die Wiener Instrumentalmusik!

Datum: 10. 07. 2005 bis 16. 07. 2005

Ort: Schloßstraße 1, 3311 Zeillern,
Seminarzentrum Schloss Zeillern

Anmeldung: Musikschulmanagement Niederösterreich

Tel: 02275/4660-33, musikschulprojekte@volkskulturnoe.at,

www.musikschulmanagement.at

Seminarbeitrag Erwachsene: Euro 158,-

Schüler und Studenten bis 25 Jahre: Euro 95,-

Unterkunft mit Vollpension: 6 Nächte im DZ: Euro 198,-



**Dobrek | Biz | Abado |
Neuwirth | Corrêa:**

„s'geht eh!“

mit Krzysztof Dobrek,
Aliosha Biz, Alegre Corrêa,
Marwan Abado und Roland
J. Neuwirth.

Dobrecords 2005, Vertrieb:
EDEL MUSICA VERTRIEB
GMBH,

Tel: +43 (0) 5572/23494

www.edel.at

Termine

Wienermusik ab Juli 2005

Weana Spatz'n Club

Jeden 1. Dienstag im Monat : **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag : **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

Duo Hojsa-Schaffer

Jeden Dienstag : **Beim Hannes**
1210, Langenzersdorferstraße 56, 20.00 Uhr, Tel.: 290 79 95

Rudi Luksch mit Gerhard Heger

Jeden Dienstag bis Samstag : Rudi Luksch
Ab Donnerstag mit Gerhard Heger : **Schmid Hansl**
1180, Schulgasse 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58

16er Buam

Jeden letzten Mittwoch im Monat, z.B. 29.6.2005
Schmid Hansl 1180, Schulgasse 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58
Jeden letzten Donnerstag im Monat:

Bier- u. Weinheuriger Ottakringer Land Haus
1160, Albrechtskreithgasse 38, 19.30 Uhr, Tel. 489 19 56 12

1. Wiener Pawlatschen AG

Jeden letzten Dienstag im Monat : **Schmid Hansl**
1180, Schulgasse 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58

Das Liechtenthaler Quartett

Jeden 2. Dienstag im Monat : **Zum Reznicek**
1090, Reznicekgasse 10, 19.30 Uhr, Tel.: 317 91 40

Trude Mally & Freunde

Jeden 3. Donnerstag im Monat : **Restaurant Prilisauer**
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel.: 979 32 28

Hernalser Buam

Jeden Samstag : Buschenschank **Franz Reichl**
1210, Stammersdorfer Straße 41, 19.00 Uhr, Tel.: 292 42 33

16er Buam

6. & 20. 7., 10. & 19. 8. ab 19.00 Uhr Dämmerchoppen
17. 7., 7. & 28. 8. ab 11.00 Uhr Frühschoppen
Buschenschank Schöll 1190, Cobenzlgasse 108, Tel.: 320 69 07

Agnes Palmisano | Peter Havlicek | Roland Sulzer

Wr. Halbwelten : Jeden 1. Donnerstag im Monat : 7.7., 4.8. ...
19.00 Uhr **Cafe Prückel** 1010, Stubenring 24, Tel.: 512 61 15

Neue Wiener Concert Schrammeln

Sonntag, 26. Juni 2005 11.00 Uhr **Heuriger Schübl-Auer**
1190, Kahlenbergerstr.22, Tel. & Res.:370 22 22

Wiener Tschuschenkapelle

Benefiz für Ute Bock zum Weltflüchtlingstag
Dienstag, 21. 6. 2005, 21.00 Uhr: **Porgy & Bess**
1010, Riemergasse 11, Tel: 512 88 11

Besuchertag

für Archivrecherchen, Liedanfragen, CD bzw. Bücherkauf, etc.
Jeden Mittwoch 14–19 Uhr. Bockkeller, 1160, Gallitzinstraße 1

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluß sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

Kompetente Information über Wien ...?

In
den
Publikationen
des
Statistischen
Amtes
der
Stadt
Wien



Volksgartenstraße 3,
(U2/U3 - Station Volkstheater)
A-1010 Wien
Tel. +43-1-4000-88629
post@m66.magwien.gv.at
www.statistik.wien.at

P.b.b. 02Z031232 M Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1160 Wien

Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, A-1160 Wien,
Gallitzinstraße 1. Tel: 416 23 66, Fax: 416 49 85, office@wvlw.at,
www.wvlw.at

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk.

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Susanne Schedtler, Ing. Herbert Zotti.

Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge
aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.
Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quel-
lenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher
und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor.
Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung
des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von
Herausgeber und Redaktion decken.
Erscheint: 4 x jährlich. Druck: Remaprint

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an Absender.